

Literarische Berichte.

H. Stevenson über *Syrnhaptes* in England.

(Pallas's Sandgrouse in Norfolk and Suffolk during the summer 1863. From the „Zoologist“,)

übersetzt von Dr. B. Altum.

Obgleich durch das allgemeine Interesse, welches in den zwei letzten Monaten durch das Erscheinen dieser seltenen Fremdlinge aus den Steppen der Tartarei, die sich in grosser Anzahl an unserer Küste zeigten, erregt war, viele Einzelheiten über diese Vögel bekannt wurden, so war der Versuch, nähere Berichte über die erhaltenen Exemplare zu sammeln, dadurch doch nicht leichter gemacht, sondern es hatten die allerseits eingelaufenen verschiedenen und verworrenen Angaben eine sehr sorgfältige Untersuchung erheischt, um einer Verwirrung in Zahlen, Daten und Oertlichkeiten vorzubeugen. — Dank der Güte verschiedener Correspondenten, unter welchen ich vorzüglich verpflichtet bin dem Capitain Longe zu Yarmouth, Mr. Rising zu Horsey, Mr. Southwell zu Fakenham, Mr. Dix zu Ipswich und Mr. Spalding zu Westleton, bin ich im Stande, die vollständigsten Einzelheiten in Bezug auf nicht weniger als 63 Exemplare anzugeben, die theils in Norfolk, theils in Suffolk erlegt sind. Gleichwohl zweifle ich nicht, dass einige vollständig unbeachtet geblieben sind, weil man ihren Werth nicht kannte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Vögel, welche so zur selben Zeit an unserer Ostküste erschienen, Theile eines grossen Zuges sind, der durch wiederholte äussere ungunstige Zufälle zerstreut ist. Ich werde desshalb meine Notizen über die verschiedenen Individuen, die bis jetzt erlegt sind, mit Datum und Ort angeben.

23. Mai. Ein Weibchen todt gefunden an der Küste bei Yarmouth.

„*Syrnhaptes paradoxus* — schreibt Capitain Longe — wurde, als er sich zuerst in dieser Grafschaft zeigte, gar nicht beachtet. Am 23. Mai ging Mr. Youell, ein Kunstgärtner, an dem See nahe der Nord-Batterie, als er einen kleinen Vogel bemerkte, der in dem Schaum an der Küste auf- und abgespült wurde. Mr. Youell wurde auf die schöne Zeichnung des Vogels aufmerksam und brachte ihn nach Hause; da das Thier aber schon verdorben und in Fäulniss übergegangen war, so hielt er es nicht der Mühe werth, dasselbe aufzuheben. Einer von seinen Leuten jedoch, mit

Namen Hunt, zog es ab und bewahrte den Balg; das Thier erwies sich als ein Weibchen. Es war kein Zeichen einer Schusswunde vorhanden, wesshalb ich nicht zweifle, dass der Vogel aus Ermattung ins Meer gefallen und durch die Strömung ans Land gespült war.“

Es ist besonders bemerkenswerth, dass am folgenden Tage in der „Times“ die Erlegung eines Pärchens von Mr. E. J. Schollick berichtet wurde, welches am 22. Mai auf der Insel Walney geschossen war; (die erste Andeutung über das Erscheinen dieser Vögel in England). Durch dies eine, so zufällig bemerkte Exemplar wird so ziemlich constatirt, dass der ganze Zug um diese Zeit eingetroffen, aber bis zur ersten Woche des Juni nicht gesehen und desshalb nicht beunruhigt ist.

28. Mai. Ein Weibchen zu Thorpe, nahe bei Aldboro.

Eine Notiz über diesen Vogel — das erste Exemplar, welches in Suffolk erlegt ist — hat Mr. Hele im „Field“ vom 13. Juni.

4. Juni. Ein Männchen und drei Weibchen zu Waxham (Norfolk) geschossen.

Gerade zwölf Tage nach dem Erscheinen des ersten Exemplares wurde von dem hochwürdigen Herrn Wheeler und Mr. Gibbs zu Waxham ein kleiner Zug von 8 oder 9 Vögeln bemerkt, die auf einem benachbarten Grasfelde sich niedergelassen hatten, nahe am Strande des Meeres, gegen 14 Meilen von Yarmouth. Vier Vögel wurden geschossen, von denen zwei Weibchen von Mr. Wheeler dem Norwicher Museum überlassen wurden. Diese beiden Vögel waren merkwürdiger Weise die einzig weiblichen, die, wie die Männchen, eine Spur von einer Binde quer über der Brust trugen. Bei dem einen ist dieselbe ganz abgegrenzt; bei dem andern ist sie an der Seite in der Nähe der Flügel sichtbar, und kann undeutlich über die Brust verfolgt werden. Dieses wird wahrscheinlich das vollständig ausgebildete Gefieder des Weibchens kennzeichnen. Die beiden genannten Exemplare müssen nämlich als ausgewachsene Weibchen angesehen werden, da die Eierstöcke vollständig entwickelt waren. Die Eier waren von Gestalt gewöhnlichem Hanfsamen ähnlich.

5. u. 6. Juni. Zwei Männchen und ein Weibchen, geschossen zu Walberswick nahe bei Southwold (Suffolk).

Der erste dieser Vögel (das Weibchen) war, wie mir Mr. Spalding zu Westleton gütigst mitgetheilt, von einem Arbeiter aus einem kleinen Zuge herausgeschossen, der sich im Sande in der

Nähe des Meeres niedergelassen hatte. Ein Männchen, welches gleichzeitig fluglahm geschossen war, wurde nachher gefangen. Das andere Männchen erlegte ein Jäger des Sir J. Blois. Mr. Spalding fügt hinzu: „Ich nahm, die Flinte auf der Schulter, meinen Weg über die Walberswicker Haide, als ich eine Kette von ungefähr 18 Vögeln sah. Sie flogen gerade wie Goldregenpfeifer, aber ich hatte keine Aussicht auf einen Schuss; ein anderer kleinerer Zug enthielt 7, ein dritter 3 Vögel.“

6. Juni. Ein Männchen, lebendig gefangen zu Elveden, nahe bei Thetford (Suffolk).

Dieser Vogel ist der einzige, der mehr im Innern des Landes bemerkt ist. Mr. Alfred Newton hat mir folgende Notizen darüber mitgetheilt: „Ein Stallbursche fand des Morgens, als er die Pferde ausreiten wollte, den Vogel auf der Erde liegen, und dachte, dass derselbe vom Regen der vergangenen Nacht durchnässt und so unfähig wäre, fortzufiegen. Als ich aber nachforschte, erfuhr ich, dass zwei Tage vorher ein Mann im Dienste unsers Geistlichen auf einen fremden Vogel geschossen und diesen verwundet habe. Ich zweifle nicht, dass dieses der verwundete Vogel war und derselbe deshalb nicht vor dem Stallburschen fortfliegen konnte. Aus einer andern Quelle hörte ich, dass einzelne Sandhühner (Sandgrouse), oder doch unbekannte Vögel gesehen und einige von ihnen um dieselbe Zeit in Wangford Warren geschossen seien. Der Pächter von Elveden schickte sie zusammen nach London, ohne irgend Jemandem Etwas davon zu sagen. Sie fanden wahrscheinlich ihren Weg in den Laden des Mr. Baily und anderer Londoner Vogelhändler.“

Der oben genannte Vogel, der nur leicht verletzt war, wurde von Mr. Newton dem zoologischen Garten in London zugeschickt.

6. Juni. Ein Männchen, geschossen an der Küste von Yarmouth.

Dieser Vogel, ein schönes altes Männchen, jetzt in Besitz von Mr. J. H. Gurney, wurde von einem Manne Namens Hudd geschossen, der an der Küste von Yarmouth arbeitete und einen Zug von 9 Vögeln bemerkte, die er für Regenpfeifer hielt.

8. Juni. Ein Weibchen am Breydoner Wall, nahe bei Yarmouth.

Zwei Sergcanten der Artillerie — schreibt Capitain Longe — hielten in Breydon Schiessübungen, als sie ungefähr 9 Regenpfeifer (*Squatarola cinerea*) bemerkten, welche sich auf dem Steindamm am Ufer niederliessen. Es war beinahe 9 Uhr Abends und der Sergeant Crowther schlich sich zu dem Damme und schoss

auf die Vögel; er hatte bemerkt, dass ein Vogel grösser war als die übrigen, und er hatte das Glück, gerade diesen zu treffen. Er brachte denselben zu mir und ich erkannte darin ein Sandhuhn. Das Thier war fast gar nicht verletzt, besass jedoch nicht so lange Schwanzfedern wie die übrigen Exemplare die ich gesehen habe.

10. u. 11. Juni. Achtzehn Vögel, Männchen und Weibchen, geschossen an der Horseyer Küste, nahe bei Yarmouth.

Ueber diesen Zug, den grössten, der in unsern östlichen Grafschaften beobachtet ist, hat mir Mr. Rising gütigst Folgendes mitgetheilt: „Als ich am 9. an der Küste promenirte, sah ich einen grossen Zug von Vögeln, — mehr als vierzig, — welche ich für Goldregenpfeifer (golden plover) hielt. Sie stiegen 50 Yards von mir auf und flogen seewärts, kehrten dann über meinem Kopf her zurück in einer Höhe von 20 Yards und liessen sich dann mit einem ruhigen „Click, Click“ da nieder, wo sie aufgeflogen waren. — Ich war sehr erstaunt über ihre Stimme und es fiel mir zugleich auf, dass ich diese Art Vögel noch nie gesehen hatte, obgleich ich noch nicht einmal die charakteristischen langen Schwanzfedern bemerkte. Als ich zurückkam, stiegen die Vögel wieder auf, flogen einmal in einem Kreise herum und setzten sich darauf wieder.“

Als am folgenden Morgen Mr. Rising nach Yarmouth kam und von den dort geschossenen Sandhühnern hörte, zweifelte er nicht, dass die Vögel, die er in Horsey gesehen, von derselben Species seien. Später am Tage ging sein Sohn, Capitain Rising, zum Ufer, wo er den Schwarm noch an demselben Orte fand und so glücklich war, zehn zu erlegen und 2 fluglahm zu schiessen, welche man nachher wieder fand. Am selben Abend wurden noch drei erlegt und eben so viele am folgenden Morgen (11.), zusammen 18 Exemplare, Männchen und Weibchen in ungefähr gleicher Anzahl. Von dieser anständigen Menge kamen alle bis auf vier oder fünf in die Hände eines Vogelhändlers in Yarmouth, von welchem sie an verschiedene Sammler verkauft wurden. Hierher schreiben sich auch die verschiedenen Notizen, welche in der „Times“ und im „Field“ über die zu Horsey erlegten Vögel erschienen sind; ebenso ist nach meiner Meinung das Weibchen, welches im letztern Journal (13. Juli) von Mr. Ward als „geschossen an einem Sandhügel, einige Meilen von Yarmouth“ angeführt ist, eines von diesem Zuge.

10. u. 15. Juni. Sechs Pärchen, Männchen und Weibchen, alle zu Holme nahe bei Hunstanton in Norfolk geschossen.

Das erste Pärchen von diesen Vögeln soll, wie Mr. M. Dodman im „Field“ (13. Juni) angiebt, zu Titchwell geschossen sein; in Wirklichkeit ist es jedoch zu Holme, einem Orte in der Nähe, erlegt worden. In einem spätern Briefe an Mr. Southwell zu Fakenham sagt Mr. Dodman: „Noch zwei Pärchen sind unterdessen in meinen Besitz gekommen, von denen ich das eine einem Freunde schenkte, das andere aber zu arg zerschossen war zum Ausstopfen. Von den übrigen kam ein Pärchen zum Wisbecher Museum, die übrigen kamen in die Hände von Privatlen. Ein Pärchen wurde auch am letzten Sonntag (7. Juni) auf den Sandhügeln zu Brancaster gesehen.

Im „Field“ vom 27. Juni sagt Mr. Dodman: „Ein Zug von 16 wurde hier (Titchwell) am Sonntag den 21. d. gesehen;“ ebenso sind die Vögel, von welchen Mr. F. Tearle im „Field“ vom 4. Juli spricht, offenbar einige von den oben angeführten.

11. u. 13. Juni. Vier Weibchen und ein Männchen, geschossen zu Thorpe, nahe bei Aldboro (Suffolk).

Mr. Hele zu Aldboro hat im „Field“ vom 13. u. 20. Juni diese als die zuerst in Suffolk gesehenen Vögel angeführt. Auch Mr. Dix zu Ipswich hat mir fernere Einzelheiten zukommen lassen, da er ein Pärchen bekommen hatte. Ungefähr 13 scheint er dort bis zum 13. Juni gesehen zu haben.

17. Juni. Ein Männchen zu Winterton in Norfolk geschossen.

Dieser Vogel ist ohne Zweifel einer von der Horseyer Kette, welche schon am 10. zu Winterton (nahe an der See zwischen Horsey und Yarmouth) gesehen war.

20. Juni. Ein Weibchen von Yarmouth, im Besitz von Mr. C. Newcome zu Feltwell.

22. (?) Juni. Ein Männchen, geschossen zu Morston bei Blackeney.

Ueber diesen Vogel hat mir Mr. Woods zu Morston freundlichst folgende Einzelheiten zukommen lassen: „Ich schoss vor ungefähr drei Wochen ein Sandhuhn auf meinem Acker. Es waren ihrer 9, als ich sie zuerst sah, und ich hielt sie wegen ihrer Farbe und ihrer ganzen Erscheinung für Goldregenpfeifer im Sommerkleide. Als ich aber zu Hause fand, dass die Vögel die Merkmale von *Syrnhaptes* an sich hatten, nahm ich meine Flinte, um sie zu erlegen. Ich fand jedoch die Kette bis auf drei zusammen-

geschmolzen. Ich schoss einen von den Vögeln und liess ihn ausstopfen.

24. Juni. Ein Männchen, geschossen zu Waxham, wo früher schon 4 Exemplare erlegt waren.

Mr. Harvey, der selbst das Thier schoss, sagt: „Dieser Vogel wurde auf einem Rübenfeld nahe an der Küste geschossen; ein anderer wurde am selben Tage und an dem nämlichen Orte gesehen, vermuthlich das Weibchen des ersteren. Am Freitag den 26. gegen 10 Uhr Morgens flog ein Zug von 12—15 in südöstlicher Richtung über das Gestade. Die Thiere flogen ungefähr gerade so wie wilde Enten, und stiessen oft einen Schrei: „Click, click“ aus.“

24. Juni. Ein Weibchen zu Kessingland in Suffolk.

Dieser Vogel war nach Norwich geschickt, um für Mr. Crowfoot zu Kessingland ausgestopft zu werden. Letzterer berichtete mir auf meine Anfrage, dass der Vogel an jenem Theile der Küste von einem Arbeiter aus einem Zuge von 12 oder 14 herausgeschossen sei. Dieser Zug hatte ungefähr vierzehn Tage vorher Mr. Bean's Farm besucht. Eine Woche vorher hatten einige Landleute nahe bei den Marschen einen Zug von 15 oder 16 fremden Vögeln nach Süden fliegen sehen.

25. Juni. Ein Männchen, geschossen in Suffolk.

26. Juni. Vier Weibchen von Sherringham in Norfolk.

Diese Vögel wurden am 27. dem Norwicher Museum zum Ausstopfen zugeschickt; ich fand bei der Untersuchung die Eierstöcke stärker ausgebildet als bei den vorherigen Exemplaren; einige von den Schwungfedern hatten sich kürzlich erneuert.

Juni (?). Im „Field“ vom 27. Juni spricht Mr. Wand, Conservator aus London, von einem Weibchen, welches er gerade aus Norfolk bekommen hatte und fügt hinzu, dass das Thier alle seine Eier gelegt zu haben schiene, bis auf zwei „von der Gestalt einer Haselnuss“. Diese Angabe erscheint mir besonders merkwürdig, da die Eier, die ich bei sämtlichen Weibchen vorgefunden, nicht grösser als Hanfsamen, andere sogar nicht einmal halb so gross waren. Bei einem Vogel zählte ich ihrer 50 bis 60 von verschiedener Grösse; unter diesen waren 6—8 grösser und würden beim Eierlegen zuerst hervorgekommen sein. Wir können uns daher nicht denken, dass dies eine Weibchen so vollständig seinen Eierstock geleert habe, müssen vielmehr annehmen, dass auf irgend eine Weise ein Missverständniss stattgefunden hat.

Sollten nicht vielleicht die Testes eines ausgewachsenen Männchens nach Entfernung der Haut vom Körper für die zwei letzten Eier eines brütenden Weibchens gehalten sein, zumal da jene bei einigen alten Männchen von $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser, eirund und reinweiss vorgefunden sind?

1. Juli. Ein Weibchen zu Holme, nahe bei Hunstanton.

Dieser Vogel war nach Angabe von Mr. Southwell todt an der Küste von Holme gefunden und später in den Besitz von Mr. Dodman zu Titchwell gekommen. „Sein Tod war durch einen Schuss verursacht. Der Inhalt des Kropfs und Magens war genau derselbe wie bei den andern Vögeln, die in dieser Gegend erlegt waren; und nach dem starken Aussehen musste das Futter den Thieren wohl bekommen sein.“ Mr. Southwell giebt das Gewicht eines jeden Thieres von diesem Pärchen auf $9\frac{3}{4}$ Unzen an. Ohne Zweifel habe ich selbst während meiner Anwesenheit in Hunstanton mehr als einmal einen kleinen Zug von diesen Vögeln an der Küste von Holme gesehen. Bei der ersten Gelegenheit suchte ich mich bei einigen der Vögel zu nähern und hielt sie für Regenpfeifer. Sie stiegen aber bald auf und flogen über meinen Kopf weg; ihr Flug und Geschrei — letzteres war ganz neu für mich — machten mich sehr verwundert.

8. Juli. Ein Männchen und Weibchen von Yarmouth.

Diese Vögel, jetzt im Besitze von Mr. Owles zu Yarmouth, sind nach allgemeiner Annahme zu Caister geschossen. Sie wurden am 9. zum Ausstopfen nach Norwich geschickt, wo ich sie anatomisch untersuchte. Es war keiner dieser Vögel in so gutem Zustande, wie die früher angetroffenen; das Brustbein war viel schärfer, das Innere nicht so fett, jedoch vollkommen gesund. Die Färbung des Gefieders war bei beiden Thieren dunkler; beim Männchen waren die Schwanzfedern $\frac{1}{2}$ Zoll kürzer als gewöhnlich; beim Weibchen waren die Schwanz- und Schwungfedern von mittelmässiger Länge. Die Mägen waren mit kleinen Samen und weisslichen Steintheilchen angefüllt, jedoch nicht in so grosser Menge, wie bei den übrigen. Das Weibchen, wahrscheinlich ein junger Vogel, enthielt eine ziemliche Masse kleiner Eier, nicht grösser als gewöhnlicher Rapssamen. Das Männchen war offenbar ein erwachsenes Exemplar.

9. Juli. Ein Männchen und Weibchen.

Ich bin nicht im Stande, genau den Ort anzugeben, wo dies Pärchen geschossen wurde; ich habe aber Grund hierfür die

Norfolk-Küste anzunehmen. Weder Kropf noch Magen boten eine Verschiedenheit dar von den vorhergehenden Exemplaren. —

Mit alleiniger Ausnahme des zu Elveden am 6. Juni aufgefundenen Exemplares wurden die Vögel entweder hart an der sandigen Küste, oder in unmittelbarer Nähe derselben gefunden. Sie waren stets wohl genährt, wie es sich aus den innern Theilen und den mit grünem Futter angefüllten Kropf ergab. Einige jedoch hatten einen leeren Kropf, aber der sehr muskulöse Magen war mit Ueberresten von (debris) Samen oder kleinen Steintheilen angefüllt. Keine Spur von Insekten- oder überhaupt animalischer Nahrung wurde bei irgend einem der Thiere aufgefunden, weder bei den in den östlichen Grafschaften, noch in den übrigen Theilen Englands geschossenen. Ueber das erste Weibchen, welches zu Yarmouth geschossen war, sagt Capitain Longe: „Der Magen enthielt eine enorme Quantität von kleinen Steinchen und Sand und mochte gegen $\frac{3}{4}$ Drachme wiegen. Bei den von mir erlegten Vögeln war der Inhalt des Kropfes verschieden, und bestand nach der Meinung einiger Botaniker aus kleinem gelben Grassamen, vermischt mit Samen und Hülsen von *Medicago lupulina*, *carex*, *rumex*, *stellaria* und *cerastium*, und oft auch mit schmalen Blättchen von *Sedum acre*; diese sämmtlichen Pflanzen sind sehr häufig an unserer Ostküste. Mr. Youell hat den Samen, den er in dem Magen der bei Yarmouth erlegten Vögel gefunden hat, in verschiedene Töpfe gesäet, und wird so mit Sicherheit die jedesmalige Art bestimmen können. Mr. Southwell zu Fakenham, welcher mir freundlichst seine eigenen Notizen zur Disposition gestellt, hat sich grosse Mühe gegeben, sorgfältig die Pflanzen festzustellen, von welchen die Thiere gefressen haben.

Die folgende Nachricht habe ich durch Mr. Southwell, welcher den verschiedenen Samen eines der zu Holme erlegten Exemplare untersucht hat: „Der grösste Theil des Inhalts besteht aus Früchten und Samen von *Arenaria*, oder vielmehr von *Lepigonum rubrum*, mit Nr. 1 bezeichnet in dem Bericht; Nr. 2 bedeutet *Polygonum*; Nr. 3 Spitzen von Moos; Nr. 4 Samen von einer andern Art *Polygonum*, die nicht mehr bestimmt werden konnte, weil der Samen schon längere Zeit im Magen gewesen ist; Nr. 5 bedeutet Blüten und Früchte von *Poa*; Nr. 6 *Sagina* und *Arenaria*; ich bin jedoch nicht im Stande gewesen, diese beiden gehörig zu unterscheiden. Für alle diese Namen kann ich zwar nicht einstehehen, hoffe jedoch, dass sie richtig sind. Neben dem oben An-

geführten hat Mr. Southwell auch den Samen von *Lepigonum marimum* unterschieden; derselbe sagt über die angeführten Samen in einem Briefe Folgendes: „Ich denke, wir können den Schluss machen, dass die Nahrung der Vögel in unserer Gegend hauptsächlich aus den Pflanzen besteht, welche an unserer Sandküste wachsen. Sämmtlicher Samen, der aufgefunden wurde, gehörte Britischen Pflanzen an.“

Mr. Alfred Newton, dem die innern Theile von 2 zu Holme erlegten Exemplaren von Mr. Southwell zugeschickt waren, legte uns eine genaue Untersuchung der kleinen steinigen Substanzen vor, welche in den Mägen in so grosser Menge gefunden waren. Er muthmasste in geistreicher Weise, dass ein Mineraloge darin „Fragmente, welche von dem Altai-Gebirge in die kirgisischen Steppen hinuntergespült seien“, zu erkennen im Stande sei; „oder die Vögel möchten ihren Bestand an Steinen bei ihrem Fluge über den Ural wieder erneuert haben.“ Mr. Southwell, diesen Wink benutzend, legte einige der Steinchen einem Geologen vor, welcher seine Ansicht dahin aussprach: „Ich denke nicht, dass die Steine, welche in den Mägen der Vögel vorgefunden sind, ihren Ursprung an der Norfolkküste haben, da dort der Sand nicht so grosse Körner aufweist. Die Vögel werden sie aufgepickt haben an den Steppen ihrer Heimath und dieselben eine unbestimmte Zeit lang bei sich behalten. Die Steine scheinen, so viel man daran sehen kann, Fragmente von Quarz und Feldspath, und desshalb ohne Zweifel granithaltig zu sein. Ich habe sie einem unserer besten Geologen gezeigt, welcher mit mir übereinstimmt und denkt, dass nichts Bestimmtes darüber festgestellt werden kann. Möglicherweise können auch ziemlich gleiche in England aufgefunden werden.“

Ich füge hier noch hinzu, dass die spätern Exemplare, welche ich secirt habe, weniger Steinpartikeln in den Mägen hatten, welche zudem noch kleiner und mehr mit Sand vermischet waren. Bei den frühern Exemplaren würde die Gestalt und die besonders scharfkantige Form dieser Fragmente die Aufmerksamkeit eines Fachkenners angeregt haben, die innere Einrichtung und das ganze Leben der sandfressenden Vögel zu untersuchen. Bekanntlich bleiben nämlich solche Steine so lange in dem Magen zurück, als die reibende Kraft derselben durch die Verdauung nicht vermindert ist. Es ist desshalb wohl wahrscheinlich, dass unsere

tartarischen Fremdlinge bei ihrer ersten Ankunft die Steine ihrer Heimath bei sich führten.

Nachdem ich eine Reihe von gerade 25 Thieren, 10 Männchen und 15 Weibchen, untersucht, fiel mir die allgemeine Aehnlichkeit der Exemplare je nach dem Geschlechte auf. Die noch weniger ausgebildeten Männchen unterscheiden sich nur dadurch von den erwachsenen (diese nämlich haben stark entwickelte Testes), dass ihre Grundfarbe matter und die Zeichnungen weniger scharf abgegrenzt sind; jedoch ist nach meiner Meinung die auffallend dunkle Farbe einiger alten Männchen, vorzüglich das tiefe Grau der Brust und die mehr wolkige Nüancirung der Flügeldeckfedern dem Schmutze und dem Alter der Federn zuzuschreiben, die ja in einigen Wochen durch neue ersetzt wären. Bei einem oder zwei schönen alten Männchen, welche gerade geschossen, war das Orange-Rothe an Haupt und Nacken, der schöne Ring um die Brust, der reiche gelbe Fettglanz der Deckfedern und das dunkelbraune mit Gelb gemischte Abdominalband sehr lebhaft; ebenso die Streifen und Flecken auf dem Rücken und dem Schweife. Ich fand jedoch nicht, dass solche Exemplare, wie diese, immer gerade die längsten Schwanz- oder Schwungfedern hatten; dies war ohne Zweifel mehr dem Zufalle unterworfen.

Unter den Weibchen ist derselbe Unterschied. Die jüngern Vögel sind oben bunter, die Striche über Rücken und Schwingen undeutlicher. Bei alten Weibchen ist der dunkle Ring um den Hals und die gelbe Zeichnung im Nacken äusserst hell. Nur bei zweien fand ich, wie oben bemerkt, einen undeutlich farbigen Streifen um die Brust, wie dies bei allen Männchen der Fall ist. Dies waren wahrscheinlich ältere weibliche Thiere; sie hatten jedoch sonst keine Zeichnung, die sie vor den übrigen auszeichnete. Bei einigen Exemplaren hatten sich die grössern Federn gerade erneuert, wie bei den letzten 4 Weibchen von Sherringham; ebenso theilt mir Mr. Dix mit, dass die beiden Thiere, die er aus Horsey erhalten, die Schwanzfedern und die Schwingen zweiter Ordnung voll von Blut und nur zum Theil entwickelt gehabt hätten; einige von den Rückenfedern seien heller und offenbar neu gewesen.

Ich lasse hier die Verschiedenheit in der Länge der Schwungfedern folgen, soweit ich im Stande gewesen bin, sie zu messen. Der Unterschied in der Länge der ersten Schwungfeder erster Ordnung rührt jedoch mehr von dem ganzen Habitus des Vogels her, als von der fadenartigen Verlängerung derselben. So misst

bei einem Weibchen die Schwinge vom Carpal-Ende 9 Zoll, doch ist der eigentliche Schaft der ersten Schwungfeder ziemlich klein.

Die Weibchen haben dieselbe hellröthliche Farbe auf den Schwingen zweiter Ordnung wie die Männchen; der Abdominal-Streif hat bei einigen eine tiefere Farbe und ist weniger mit Gelb gemischt. Alle Weibchen, die ich gesehen habe, hatten mit Ausnahme von einem verlängerte Schwanzfedern; diesem einen waren sie aber fortgeschossen.

Schwanzfedern bei den Männchen:

$6\frac{1}{2}$, 7 bis $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Die erste Feder der Schwinge erster Ordnung, gemessen vom Carpal-Punkte:

$8\frac{1}{2}$, 9, $9\frac{3}{8}$, $9\frac{1}{2}$ bis 10 Zoll.

Schwanzfedern bei den Weibchen:

$3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{3}{4}$, 5, $5\frac{1}{2}$ bis 6 Zoll.

Schwingen gemessen wie oben:

8, $8\frac{3}{4}$, $8\frac{5}{8}$ bis 9 Zoll.

Die obige Liste umfasst nicht weniger als 63 Exemplare, geschossen in Norfolk und Suffolk; nämlich:

In Norfolk	51	{	Männchen	23
			Weibchen	28
In Suffolk	12	{	Männchen	5
			Weibchen	7
	<u>63</u>			<u>63.</u>

Ueber den Geschmack der Vögel ist man sehr verschiedener Ansicht, da einige das Fleisch dieser Vögel als eine Delikatesse ansehen, andere, denen ich zustimme, ihnen keinen Geschmack abgewinnen können.

Norwich, den 1. August 1863.

Henry Stevenson.

Herr H. Stevenson hat uns noch freundlichst eine Liste der bis dahin erlegten Vögel zugesandt, welche wir folgen lassen:

Datum.	Ort.	Zahl der gesehenen Vögel.	Zahl der erlegten Vögel.	Angaben über die Vögel in den Zeitungen.
Mai?	Hannover, Lingen.	8b. Ende Mai.	1 getötet durch einen Telegraphendraht, 1 gesch.	Field 6. Juni.
Mai 13.	Durham, Teesmouth.	16 oder 17.	3 Männchen.	Times 17. Juni.
" 30.?	" "		1 Männchen.	dito.
" 22.	Lancashire Islé of Walney	14.	1 M. u. 1 W.	Times 30. Mai.
" 22.	Staffordshire Eccleshall.		2.	Field 30. Mai.
" 22.	Northumberland, Rothbury.		3.	Field 13. Juni.
" 22.	Schottland, Perth.		1 M.	Field 6. Juni.
" 28.	Lincolnshire Boston.		Einige.	Field 13. Juni.
" ?	Shropshire Oswestry.	Nahe an 100.	1 M. u. 1 W.	Field 13. Juni.
" ?	Sussex, Eastbourne.	7 oder 8.	1 W.	Field 13. Juni.
" 28.	Yorkshire, Sheffield.	12 oder 14.	1 M. u. 1 W.	Field 6. Juni.
" 21.	Helgoland.		1 M. u. 1 W.	Field 13. Juni.
" ?	Dänemark, Laaland.		1 M. u. 1 W.	Mitgeteilt durch Mr. A. Newton
Juni ?	Cambridgeshire, Cottenham.	40.	5 Vögel.	Mitgeteilt durch Mr. A. Baker.
" 6.	Schottland, Sutherlandshire.	1.	1 M.	Field 13. Juni.
" 7.	Essex, Saffron Walden.		1 M. u. 1 W.	Field 27. Juni.
" 8.	Schottland, Caithness.	10 oder 12.	1 M.	Times 26. Juni.
" ?	Yorkshire, York.	4.	1 M.	Field 27. Juni.
" 16.	" Scarborough.	19.	5 Vögel.	Times 19. Juni.
" 16. u. 17.	Ireland, Drumbeg, Donegal.	13 oder 14.	1 M. u. 1 W.	Field 20. u. 27. Juni.
" 16. u. 29.	Essex, Mersea.	3.	1 M. u. 2 W.	Field 4. Juli.
Juli ?	Essex, Forestgate.	1.	1.	Field 18. Juli.
" ?	Ireland, Donegal, Narin.		1 M. u. 1 W.	Field 18. Juli.
" ?	South Devon, Kingsbridge Slapton Ley.	13.	1 M. u. 1 W.	Field 18. Juli.
		Summa	47	
	In Norfolk und Suffolk.		62	
		Totalsumme	109	

Zweiter Bericht.

In meinem vorigen Bericht über das Erscheinen dieser interessanten Vögel verfolgte ich das Vorkommen von Exemplaren in verschiedenen Gegenden vom 23. Mai bis zum 9. Juli. Das Pärchen, welches unter dem letztern Datum aufgeführt ist, war, wie ich später erfuhr, zu Lynn erlegt; es war nämlich, gleich verschiedenen der vorigen Exemplare, auf den Sandhügeln zwischen Holme und Hunstanton geschossen. Durch die Güte von Mr. Dix

zu Ipswich habe ich unterdessen von einem Männchen gehört, welches zu Sizewill in Suffolk erlegt ist; ebenso von einem andern Männchen, das man einen oder zwei Tage später zu Croxton, nahe bei Thetford (Norfolk) eingebracht hat. Mr. Cole, für den der letztere Vogel conservirt war, hat mich mit folgenden Einzelheiten versehen: Das Thier wurde auf meiner Farm gegen den 10. Juli von einem Knaben geschossen. Es hatten sich 4 Vögel auf dem Rübsamen niedergelassen und frassen davon; einer wurde, wie bemerkt, geschossen, die drei übrigen wurden später oft gesehen, konnten aber nicht erlegt werden. Ein oder zweimal kam ich in Schussweite als ich zu Pferde sass, doch niemals, wenn ich zu Fuss war. Der Flug der Thiere ist eigenthümlich, sehr schwirrend und lebendig und mit einem rauschenden Tone. Ich kann nicht feststellen, ob von dieser Zeit bis zum Beginn des Octobers noch einer der Vögel in irgend einer Grafschaft geschossen ist, obgleich noch kleinere, getrennte Haufen, die aber sehr scheu waren, sich noch in diesen Gegenden blicken liessen.

Während der letzten Woche des Juli war, wie man mir sagte, ein Zug von ungefähr 30 zu Blackeney gesehen, war aber am folgenden Tage wieder verschwunden.

Ueber das Vorkommen im District um Yarmouth datirt sich mein letzter Bericht vom 3. August, an welchem Tage — wie Capitain Longe schreibt — ein kleiner Zug von 12 oder 13 nahe bei Winterton am Gestade gesehen war. Im „Field“ vom 26. Septbr. sagt Mr. Fenwicke Hele, dass ein einzelnes Sandhuhn „am 18. d. gesehen und geschossen“ wurde zu Alderton nahe bei Aldeburgh (Suffolk).

3. October. Drei Männchen, geschossen zu Holme nahe bei Lynn (Norfolk).

Diese Vögel kamen in den Besitz von Mr. Howard zu Hingham, der mir schon vorher mitgetheilt hatte, dass 4 Vögel zur selben Zeit gesehen seien; drei davon seien erlegt, der vierte angeschossen und verloren. Seit der Zeit seien keine andern bemerkt worden und er glaubt desshalb, dass die Vögel jetzt vollständig diesen Thcil der Grafschaft verlassen haben.

Ich hatte schon vollständig den Gedanken aufgegeben, noch ein Sandhuhn untersuchen zu können, als ich von einem Conservator aufgefordert wurde, obige drei anzusehen. Obgleich ich mit vielen andern Naturhistorikern das Leidwesen theilte, dass so viele interessante Vögel so unbarmherzig getödtet seien, so that

es mir doch nicht leid, ein Herbstkleid des Thieres zu erhalten und die Zeichnung des gerade erneuerten Gefieders mit dem der früheren Exemplare zu vergleichen. Eine lebendige Farbe war besonders bemerklich an dem reichen Abdominalbände, dem tiefen Orange an der Seite des Kopfes, der dunklen Färbung des Rückens und an den scharf abgegrenzten farbigen Linien an dem untern Theile der Brust. Bei allen hatte die Binde über die Schwungfedern zweiter Ordnung eine hell kastanienbraune Farbe, und die Flügeldeckfedern — heller und glänzender als bei den vorhergehenden Exemplaren — zeigten einen dunkeln, fettgelben Rand an jeder Feder, welcher einer feinen wässerigen Binde ähnlich sah. Die ersten Schwungfedern und die mittleren Schwanzfedern waren leicht graublau, mit einem Anfluge von Reif, den man bemerkt bei Reihern und andern Vögeln. Obgleich der Schaft der ersten Schwungfeder sich zu verlängern begann, so erreichte er doch noch nicht die zweite Schwungfeder, und die Schwanzfedern — von ungleicher Länge — waren noch nicht vollständig ausgewachsen, sie variirten von 3—5 Zoll, 6—6½ Zoll. Die Thiere waren sämmtlich sehr stark und grösser als alle, die ich vorher gesehen; eins derselben wog 10½ Unze, die beiden andern zusammen gerade 21 Unzen. Der Kropf war mit Samen angefüllt, und der Magen enthielt, wie gewöhnlich, die Ueberreste (debris) desselben, nebst kleinen weissen Steintheilchen.

Ich hätte gewünscht, dass eins von diesen Thieren ein Weibchen gewesen wäre, welches vielleicht einige Andeutung über die Zahl der Eier gegeben hätte, welche die Vögel während der Sommerzeit legen.

Die Erscheinung der Testes bei diesen ausgewachsenen Männchen begünstigt gewiss die Annahme, dass, obgleich kein Nest in diesen Distrikten aufgefunden ist, doch sehr leicht in den ausgedehnten Sandhügeln an unserer Küste eins existirt habe; Mr. Alfred Newton giebt z. B. an, dass einzelne Vögel in diesem Jahr an verschiedenen Stellen in Dänemark gebrütet haben.

Mr. Southwell zu Fakenham theilt mir mit, dass im Anfang September „ein unbestimmtes Gerücht“ umhergegangen sei, dass ein Nest nahe bei Lynn gefunden wäre; er fügt aber gleichzeitig hinzu: „Ich kann nicht im Geringsten dafür einstehen, denn meine eigenen Nachforschungen haben zu keinem in etwa befriedigenden Resultate geführt.“ Ich habe nicht gehört, dass seit der Zeit, dass die drei letzten Vögel geschossen sind, auch nur ein ein-

ziger gesehen ist; sollte jedoch noch ein Ueberrest bei uns bleiben während des Winters — was wegen des Klimas nicht unmöglich wäre — so würde später doch sicherlich das Nest aufgefunden werden.

In meinem ersten Bericht sagte ich, dass der Samen, der in dem Kropf einiger Vögel aufgefunden, auf Veranlassung von Mr. Youell in Töpfe gesäet sei. Das Resultat dieses Versuches theilt mir Mr. Youell durch Capitain Longe mit: „Das Weibchen, welches nahe bei Breydon am 8. Juni geschossen war, enthielt in seinem Kropfe 4 verschiedene Samenarten. Ich habe nun festgestellt, dass diese sind: *Medicago minima*, *Cherropodium album*, *Polygonum convolvulus* und *Poa annua*. Drei der zu Horsey am 10. Juni geschossenen Exemplare enthielten nur *Sagina procumbens*.

Ich habe noch zuletzt meinen vorigen Bericht in etwas zu corrigiren. Es heisst dort: „Ueber das erste Weibchen, welches zu Yarmouth geschossen war etc.“; dieses hätte heissen müssen: „am Gestade aufgefunden war.“ Das in Rede stehende Thier war dasjenige, dessen Magen die kleinen Steine im Gewichte von $\frac{3}{4}$ Drachme enthielt.

In Bezug auf dies Exemplar glaubt auch Mr. Longe, dass er *Rumex* fälschlich für *Polygonum convolvulus* gehalten habe, da *Rumex* noch nicht so früh Samen trägt. —

Die Totalsumme aller Exemplare, die, soviel ich weiss, allein in Norfolk und Suffolk erlegt sind, beläuft sich auf 68, die sich auf die beiden Grafschaften in folgender Weise vertheilen:

Norfolk	55	{	Männchen	27
			Weibchen	28
Suffolk	13	{	Männchen	6
			Weibchen	7
	<u>68</u>			<u>68.</u>

Norwich, den 5. November 1863.

Henry Stevenson.

Herr H. Stevenson fügt dem Bericht noch ein Postscriptum von eigener Hand bei, welches in der Uebersetzung so lautet:

Mr. Dodman zu Titchwell theilte Mr. Southwell mit, dass in der letzten Woche zu Holme (Norfolk) ein Männchen geschossen sei, später aber keine Vögel mehr gesehen wären. Zwei seien einige Zeit vorher zu Thorpe (Suffolk) bemerkt, wie ihm Mr. Hale zu Aldeburgh berichtet habe.

H. Stevenson.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [12_1864](#)

Autor(en)/Author(s): Stevenson Henry

Artikel/Article: [Literarische Berichte 297-311](#)